

hat, daß sie nicht nur den alten Stand wieder erreicht, sondern in erhöhtem Maße Fortschritte und Verbesserungen aufzuweisen hat, wie sie früher nicht vorhanden waren. Diese Fortschritte beschränken sich nicht nur darauf, daß man neue und mehr Muster geschaffen hat, sondern das Wesentliche besteht darin, daß die Preise gesenkt wurden, daß es heute wieder einzelne Artikel zu Vorkriegspreisen gibt und daß die Preise der Uhren nur ganz wenig über den Vorkriegspreisen stehen. Außerdem ist hervorzuheben, daß die Qualität der Ware heute eine wesentliche Verbesserung aufweist. Das ist ein Beweis dafür, daß die Uhrenindustrie sich keinem Stillstand hingegeben hat, sondern sie alle Hebel in Bewegung setzte, um nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ auf der Höhe zu sein. Mit der Industrie hielt der Großhandel gleichen Schritt. Wir drei arbeiten schon seit Jahren zusammen.

Um ein Bild über den Uhrenhandel und die Uhrmacherei zu geben, verknüpfen wir schon seit Jahren mit unserer Reichstagung eine Ausstellung. Wir können von ihr sagen, daß sie eine kleine Spezialmesse ausschließlich für unser Fach ist. Wenn wir nachher den Rundgang durch die Ausstellung antreten, so werden Sie, davon bin ich fest überzeugt, den Eindruck mitnehmen, daß es vorwärts geht in der Uhren- und Goldwarenbranche, daß es vorwärts geht auf dem Gebiete der Ausbildung unseres Nachwuchses und in allen Angelegenheiten, die mit unserem Berufe in irgendwelchem Zusammenhange stehen.

Ich schließe mit der Mahnung zum Zusammenhalt, dann werden wir weiterkommen. Wir müssen in gemeinsamer Arbeit die Widerstände zu überwinden suchen, die sich aus den Zusammenhängen der Zeit ergeben. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Fichtes:

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Aufersteh'n.
Laß diesen Glauben dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was gescheh'n.
Und handeln sollst du, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär' dein.
(Lebhafter Beifall!)

Namens der Regierung begrüßte Herr Regierungsrat Bier die Festversammlung. Er dankte zunächst im Namen der rheinischen Verwaltungsbehörden und Körperschaften des

öffentlichen Rechts, der Regierung und der Oberpostdirektion, der Handwerkskammer, des deutschen Handwerks- und Gewerbetages und dem Verbands der Kölner Innungen dem Vorsitzenden auf das herzlichste für die freundlichen Worte und führte dann weiter aus: „Sodann ist es meine Pflicht, die Uhrmacher, die aus nah und fern zu ihrer Tagung hier zusammengeströmt sind, auf das herzlichste zu begrüßen. Dieser Willkomm gilt besonders Ihnen, meine Herren Meister, er gilt den Verbänden Ihres Handwerks, Ihren Innungen, die dem Handwerk dienen. Er gilt nicht zuletzt Ihrer Fachpresse, die in ihren ausgezeichneten Leistungen mit Recht als ein wertvolles Glied der deutschen und europäischen Uhrmacherkunst bezeichnet werden darf. Wie Sie wissen, nimmt der Herr Regierungspräsident an Ihren Bestrebungen nicht nur den Anteil, den er zu nehmen kraft seines Amtes verpflichtet ist und der der wirtschaftlichen Bedeutung Ihres Berufes entspricht, sondern darüber hinaus bringt er Ihnen als Sammler, als guter Freund des Uhrmacherhandwerks, also gewissermaßen als halber Fachgenosse herzliches persönliches Interesse entgegen. Er ist erfreut, daß Sie die großen Ueberlieferungen Ihres Berufes trotz aller Not der Zeit pietätvoll pflegen, die Ueberlieferungen, die in den Alltag Ihrer Arbeit Glanz und Zauber ausstrahlen, daß Sie mit großem Eifer und handwerklicher Arbeit ein ernstes Streben nach Fortschritt mit dem Willen zu den allerbesten Leistungen verbinden. Das wird uns die Ausstellung, die wir zu eröffnen uns anschicken, beweisen. Ich wünsche, daß das deutsche Uhrmacherhandwerk in gemeinsamer Arbeit in diesen schweren Tagen ein bedeutsames Stück vorwärts kommt. Mögen alle Hoffnungen in Erfüllung gehen, die Sie bei dem Wiederaufbau befehlen, möge der Wohlstand des deutschen Uhrmacherhandwerks sich heben. Das ist der Wunsch, mit dem ich die deutsche Uhrmacherausstellung eröffne.“ (Lebhafter Beifall.)

Verbandsvorsitzender Kollege Quentini: „Ich danke Herrn Oberregierungsrat Bier für den herzlichen Willkommgruß, den er uns entboten hat. Ich begrüße dann noch die Herren der Presse und danke ihnen für ihr Erscheinen ganz besonders. Die Presse ist ja das Sprachrohr, durch das wir uns mit der Öffentlichkeit in Verbindung setzen. Ich hoffe, daß wir auch auf unserer Kölner Reichstagung mit der Presse im besten Einvernehmen stehen werden.“

Damit war der Festakt beendet. Die Ehrengäste besichtigten unter der fachkundigen Leitung unserer Kollegen die Ausstellung, für die sie reiche Worte der Anerkennung fanden.

Eröffnung der Reichstagung

Der erste Tag

Unter großer Beteiligung der Kollegen aus allen Teilen des Reiches, die den riesigen Verhandlungsaal bis auf den letzten Platz füllten, eröffnete am Sonntag, dem 1. August, vormittags 11.40 Uhr, der erste Vorsitzende des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Herr Quentini, die diesjährige Reichstagung.

In seiner

Begrüßungsrede

führte er etwa folgendes aus: „Hochverehrte Anwesende, liebe Kollegen! Ich möchte heute Sie insgesamt alle nochmals herzlich willkommen heißen. An der großen Zahl der Besucher sehe ich, daß die Reichstagung in Köln ihren Vorgängerinnen nicht nachstehen wird. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Wir haben heute, wie immer, eine große Anzahl Ehrengäste in unserer Mitte. Ich begrüße insbesondere unseren verehrten Ehrenvorsitzenden, Herrn Heinrich Kochendörffer und unsere Ehrenmitglieder Hermann Uhlig (Halle) und Spillner (Amsterdam). Ferner begrüße ich Herrn Stadtdirektor Dr. Sommer, Herrn Welter, Vorsitzender der Handwerkskammer Köln, Herrn Dr. Pfaffen vom Verband der Innungen. Zu unserer Freude sind auch Vertreter der ausländischen Uhrmacherverbände erschienen, und zwar die Herren Kollegen Spillner (Amsterdam), Degeller (ten Haag), Daniels vom Holländischen Großistenverband (Rotterdam), Türler, Goeser und Dr. Staehelin aus Zürich vom Schweizerischen Uhrmacherverband, Brendel (Oslo) vom Norwegischen Uhrmacherverband und Panosch (Wien) von der Wiener Uhrmachergenossenschaft. Vom Juwelierverband ist Herr Direktor Altman erschienen, vom Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie die Herren Landenberger und Dr. Dienst, vom Vorstand des Uhrengroßistenverbandes die

Herren Goldschmidt, Berger, Leuthold und Tiedt, vom Verband der Edelmetallgroßisten Herr Bicklein und von der Fachgruppe „Gehäusesabrikation“ des Wirtschaftsverbandes und vom Kreditorenverband Herr Seiß, vom Verlage der Uhrmacherkunst Herr Knapp. Ganz besonders begrüße ich auch Herrn Kerckhoff als den Vorsitzenden unseres rheinischen Unterverbandes, in dessen Bezirk die diesjährige Reichstagung stattfindet.

Ferner heiße ich die Herren der Fach- und Tagespresse willkommen. Ich habe gestern schon betont, daß wir voll und ganz davon überzeugt sind, wie wichtig die Presse für uns ist. Ich hoffe, daß die Herren der Presse von unserer Tagung die besten Eindrücke mitnehmen.

Meine verehrten Damen und Herren! Die diesjährige Tagung ist für uns insofern von ganz besonderer Bedeutung, weil es heuer 50 Jahre sind, daß die deutschen Uhrmacher zu der Erkenntnis kamen, daß es ohne Berufsorganisation nicht geht. Vor 50 Jahren hat die Bewegung begonnen. Männer, die damals den Entschluß faßten, eine Organisation zu gründen, haben im September des Jahres 1876 in Harzburg die erste Organisation der deutschen Uhrmacher, den alten Zentralverband, gegründet. Wir können also das 50 jährige Jubiläum feiern. Wenn eine Organisation aus kleinen Anfängen herauswächst, 50 Jahre überdauert und am Ende dieses Zeitraums ein Verband von dem Umfange unseres heutigen Zentralverbandes ist, dann muß man sagen: eine Organisation ist notwendig, sie hat ihren Zweck.

Heute brauchen wir die Organisation mehr denn je. Daß wir heute über einen stolzen Zentralverband verfügen können, haben wir den Männern zu danken, die seinerzeit den Grundstein zu dieser Organisation gelegt haben. Wir danken den Männern, die in den zurückliegenden Jahren jeweils an der Spitze des Verbandes standen, die ihre eigenen Interessen hinter die Interessen der Allgemeinheit zurückgestellt haben.